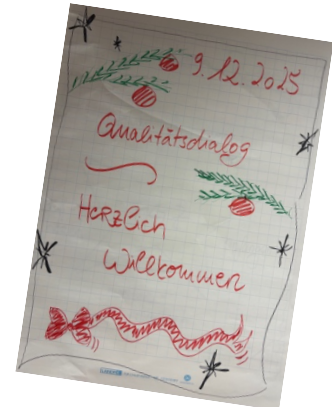


## Qualitätsdialog 2025 – 09.12.2025



### Dokumentation der Zukunftswerkstatt light und Jahresreflexion

Die ersten Ergebnisse aus den drei Entwicklungsgruppen „Evaluation“, „Argumentepapier“ und „Startchancen“ wurde am Vormittag von den Gruppen vorgestellt. Am Nachmittag wurden diese Ergebnisse im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt light“ weiterbearbeitet.




#### Auftrag:

Was steckt an Potenzial und Fragen in den Ergebnissen der Entwicklungsgruppe?



#### Schritt 1: Kritik- & Klärungsphase




Was ist unklar? Was braucht Präzision?

- Was ist noch offen?
- Was irritiert oder wirkt schwierig?
- Wo sehen wir Widersprüche oder Risiken?
- Ergebnis: 2–3 zentrale Kritikpunkte pro Gruppe
- Impuls: „Es geht nicht ums Nörgeln, sondern ums Schärfen der Gedanken.“

12



#### Schritt 2: Visionsphase




Wie sähe es aus, wenn alles ideal läuft?

- Wie würde die perfekte Umsetzung aussehen?
- Was wäre anders in unserer Praxis, unserem Alltag und in unserem Umfeld?
- Wo sehen wir Widersprüche oder Risiken?
- Ergebnis: 1 Visions-Statement pro Gruppe
- Impuls: „Jetzt dürfen wir Träumen, keine Realitätsschranken!“

14

#### Schritt 3: Realisierungsphase



Von der Vision zu konkreten Schritten

- 2-3 umsetzbare Schritte entwickeln
- Wer muss beteiligt werden?
- Was braucht es als Nächstes?
- Impuls: „Was klein genug ist, um heute zu starten und groß genug ist, um Wirkung zu zeigen!“

16

## Ergebnisse Argumentepapier:

**EG Argumentepapier**

**Schritt 1: Kritik- & Klärungsphase**

- ir? Was braucht Präzision? noch offen?
- iert oder wirkt schwierig?
- in wir Widersprüche oder Risiken?
- 2-3 zentrale Kritikpunkte pro Gruppe
- s geht nicht ums Nörgeln, sondern ums der Gedanken."
- (Kein) Wissen über Strukturen (Steuerungsgruppen, Wer? Was? Ziele?)
- Fehlende Transparenz? Bringschuld?
- Verbindlicher Austausch / Einbindung
- Schulleitungsdienstbegriffe unerwünscht / nicht eingeladen
- Folter, regelmäßige Rahmen
- Latente Unsicherheit
- fehlende Förderung
- Versäulung (unterschiedliche Förderung)
- innerhalb einzelner Systeme
- unterschiedliche Systeme

**Schritt 2: Visionsphase**

- Wie sähe es aus, wenn alles ideal läuft?
- Wie würde die perfekte Umsetzung aussehen?
- Was wäre anders in unserer Praxis, unserem Alltag und in unserem Umfeld?
- Was sehen wir Widersprüche oder Risiken?
- Ergebnis: 1 Visions-Statement pro Gruppe
- Impuls: "Jetzt dürfen wir Träumen, keine Realitätsschranken!"
- dauerhafte kommunale Finanzierung des FGZ
- alle (Stakeholder) Adressat: innen- gruppen erkennen den Mehrwert der FGZ an!
- ALLE Grundschulen sind FGZ
- ALLE Schulen sind Begegnungs-orte für Familien im Sozialraum

**Schritt 3: Realisierungsphase**

- Von der Vision zu konkreten Schritten
- 2-3 umsetzbare Schritte entwickeln
- Wer muss beteiligt werden?
- Was braucht es als Nächstes?
- Impuls: "Was klein genug ist, um heute zu starten und groß genug ist, um Wirkung zu zeigen"
- Gesetzliche Verankerung der FGZ
- Sichtbarkeit / Transparenz der Verwaltung
- Polit. Entscheider ins Boot holen
- Beteiligung der Eltern
- Corporate Identity erstellen / Wiederherstellungswert
- Mitt. vorlage für JH-Ausschuss
- Komm. Entscheider der nächsten Ebene einbinden
- es gibt nur noch einen Bildungsort für ALLE Kinder und Jugendlichen ... unter Einbeziehung der Familien

### Kritik- und Klärungsphase:

- (Kein) Wissen über Strukturen (Steuerungsgruppen, Wer? Was? Ziele?)
- Fehlende Transparenz: Bringschuld?

### Visionsphase:

- Dauerhafte kommunale Finanzierung des FGZ
- Alle (Stakeholder) Adressat:innengruppen erkennen den Mehrwert der FGZ an!

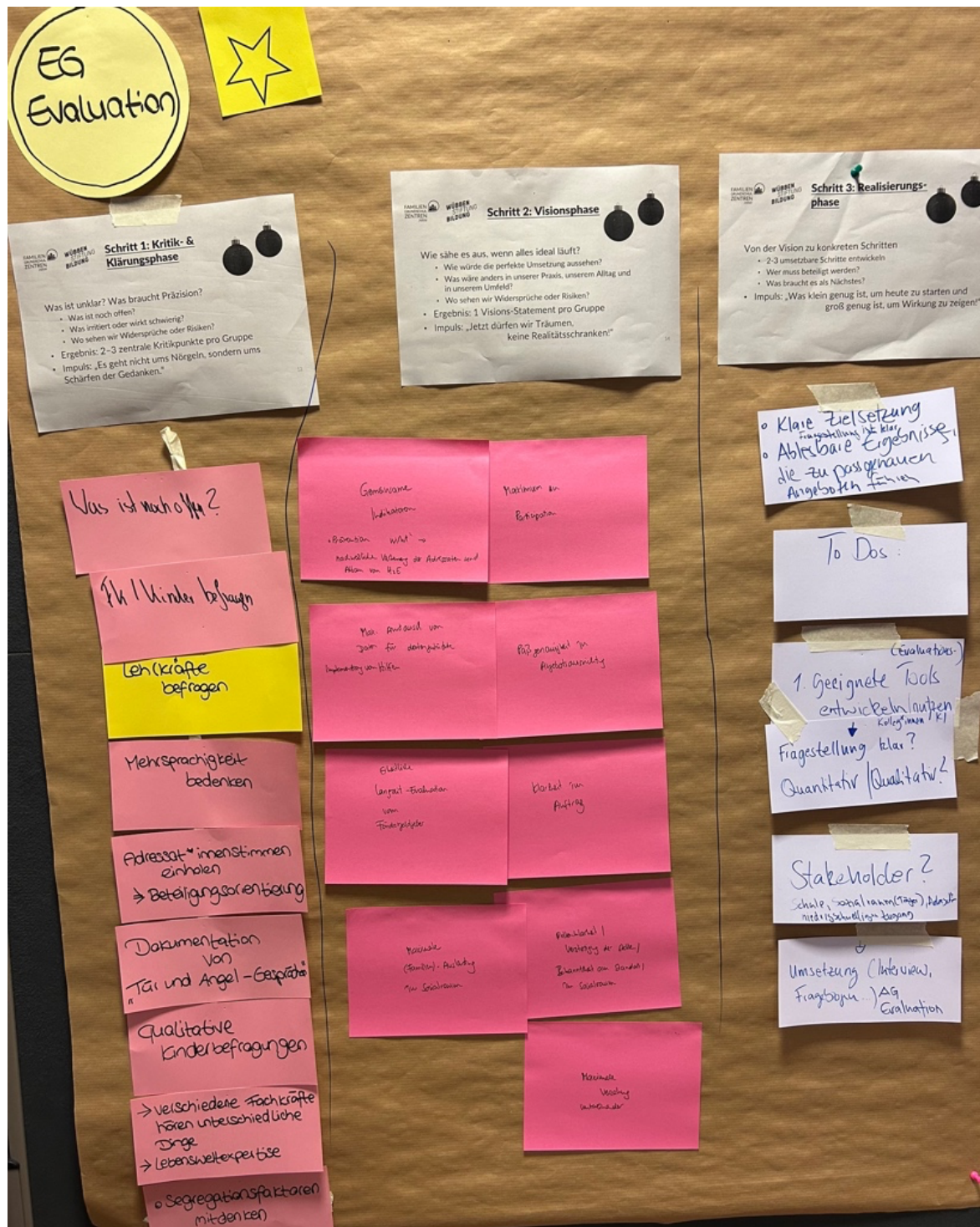
### Realitätsphase:

- Gesetzliche Verankerung der FGZ
- Sichtbarkeit/Transparenz in der Verwaltung herstellen

- Verbindlicher Austausch/Einbindung (Schulleitungsdienstbesprechung unerwünscht/nicht eingeladen & fester, regelmäßiger Rahmen fehlt)
- Latente Unsicherheit (fehlende Förderung, Versäulung – unterschiedliche Förderung, innerhalb einzelner Systeme und unterschiedlicher Systeme)
- Alle Grundschulen sind FGZ
- Alle Schulen sind Begegnungsorte für Familien im Sozialraum
- Es gibt nur noch einen Bildungsort für alle Kinder und Jugendlichen unter Einbeziehung der Familien
- Politische Entscheider ins Boot holen → Beteiligung des Rates
- Corporate Identity erarbeiten / Wiedererkennungswert
- Mitteilungsvorlage für Jugendhilfeausschuss
- Kommunale Entscheider\*innen der höheren Ebenen einbeziehen



## Ergebnisse Evaluation:



### Kritik- und Klärungsphase:

- Was ist noch offen?
- FK/Kinder/Lehrkräfte befragen
- Mehrsprachigkeit bedenken

### Visionsphase:

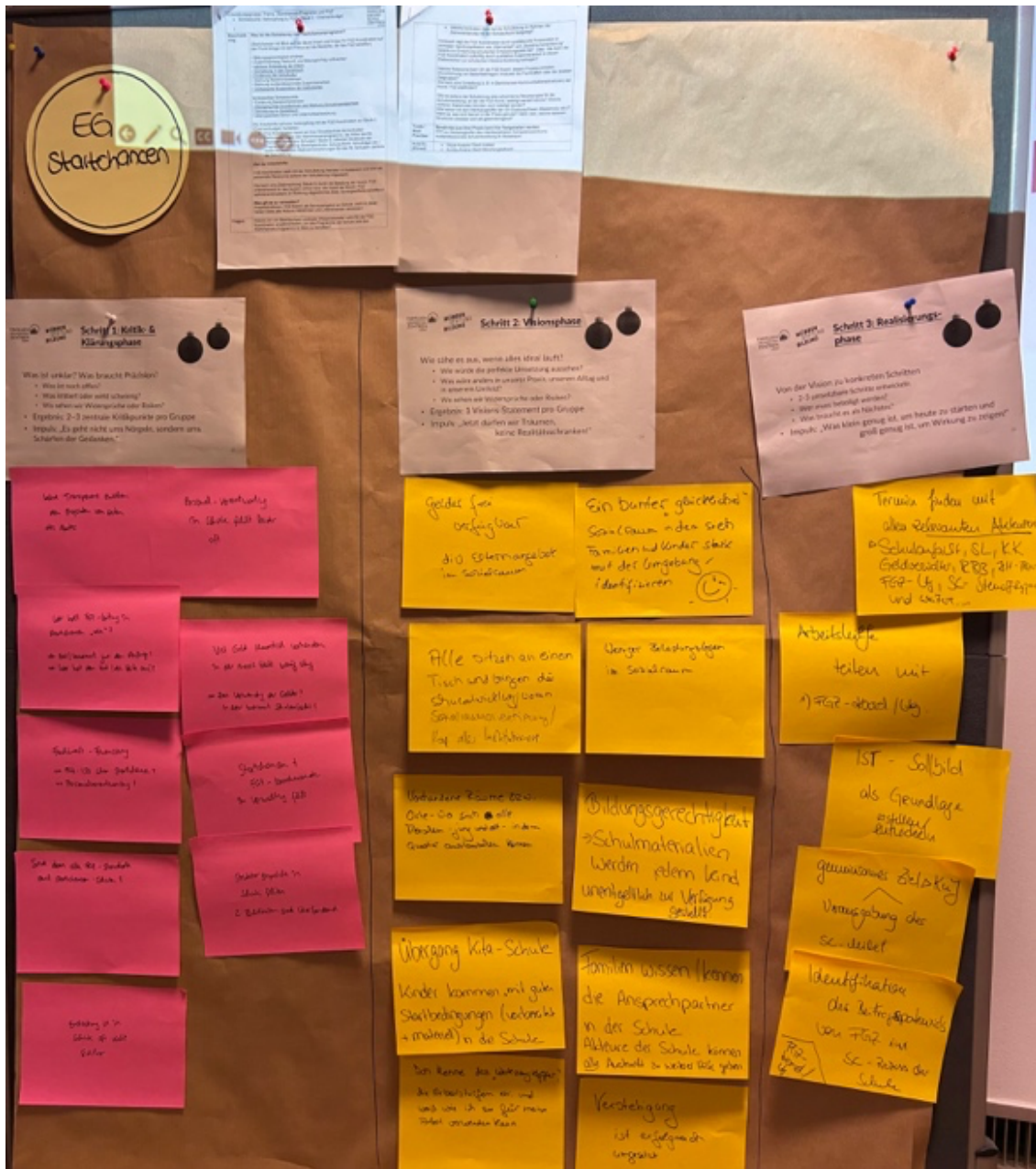
- Gemeinsame Indikatoren („Prävention wirkt“ → nachweisliche Verbesserung der Adressat:innen und Abbau von HzE)
- Maximum an Partizipation

### Realitätsphase:

- Klare Zielsetzung / Fragestellung ist klar & Ablesbare Ergebnisse, die zu passgenauen Angeboten führen

- Adressat:innenstimmen einholen →
- Beteiligungsorientierung
- Dokumentation von „Tür- und Angel-Gesprächen“
- Qualitative Kinderbefragungen
- Verschiedene Fachkräfte hören unterschiedliche Dinge
- Lebensweltexpertise
- Segregationsfaktoren mitdenken
- Maximaler Austausch von Daten für datengestützte Implementierung von Hilfen
- Passgenauigkeit in Angebotsausrichtung
- Einheitliche Langzeit-Evaluation vom Fördergeldgeber
- Klarheit im Auftrag
- Maximale (Familien-) Auslastung im Sozialraum
- Rollenklarheit/Verstetigung der Stellen/Bekanntheit am Standort/im Sozialraum
- Maximale Verzahnung untereinander
- ToDo's:
- (Evaluations-) geeignete Tools entwickeln/nutzen (Kolleg:innen/KI)
- Fragestellung klar?
- Quantitativ/qualitativ?
- Stakeholder? (Schule, Sozialraum, Träger, Adressat:innen)
- niedrigschwelliger Zugang
- Umsetzung (Interview, Fragebogen, ...)
- AG Evaluation bilden

## Ergebnisse Startchancen:



### Kritik- und Klärungsphase:

- Keine Transparenz zwischen den Projekten von Seiten des Amtes
- Personal-Verantwortung in Schule fehlt leider oft
- Wer holt FGZ-Leitung in Startchancen „rein“?  
→ Hat/Bekommt jemand den Auftrag?  
→ Wer hat den Hut/die Hüte auf?

### Visionsphase:

- Gelder frei verfügbar (div. Elternangebote im Sozialraum)
- Ein bunter „glücklicher“ Sozialraum in dem sich Familien und Kinder stark mit der Umgebung identifizieren
- Alle sitzen an einem Tisch und bringen die Schulentwicklung/Sozialraumorientierung/Kooperation aller Institutionen voran

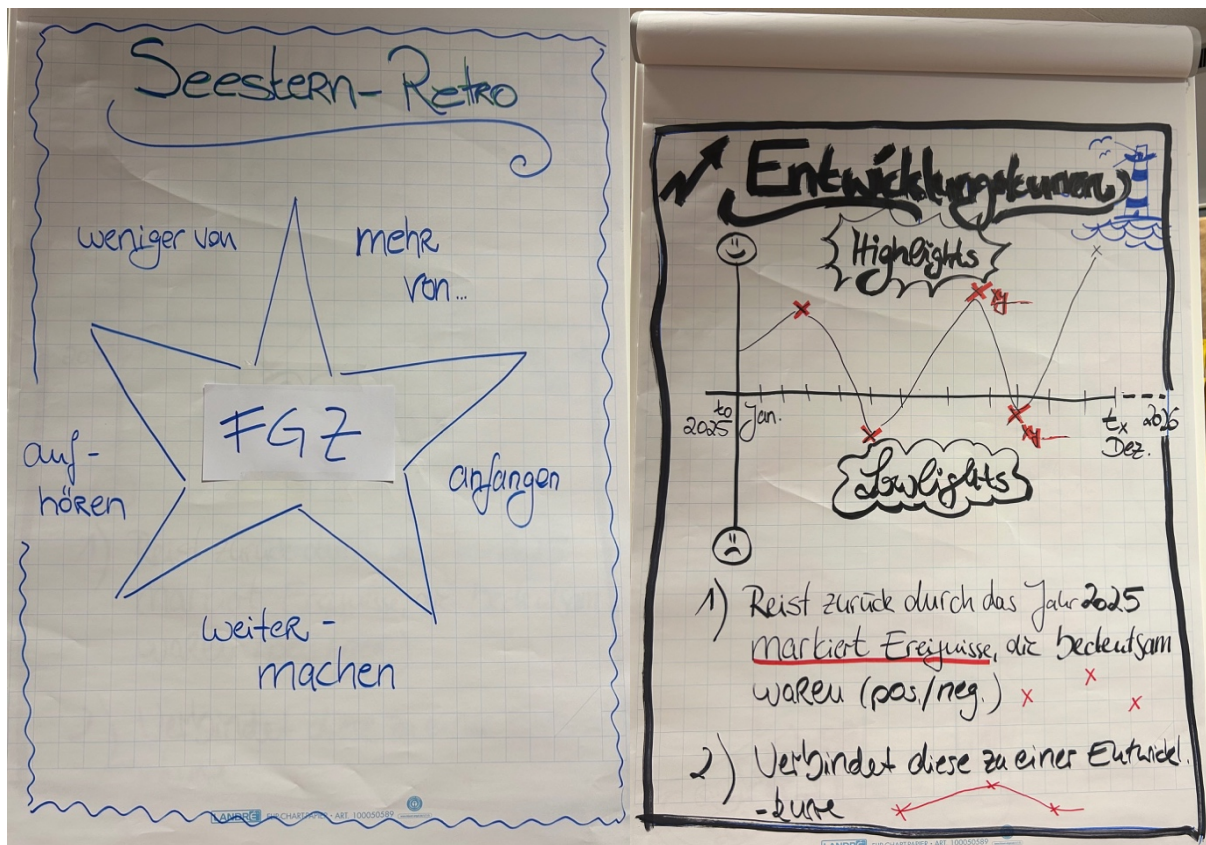
### Realitätsphase:

- Termin finden mit allen relevanten Akteuren (Schulaufsicht, SL, KK, Geldverwaltung, RBB, JH-Träger, FGZ-Leitung, SC-Steuergruppe und weitere...)

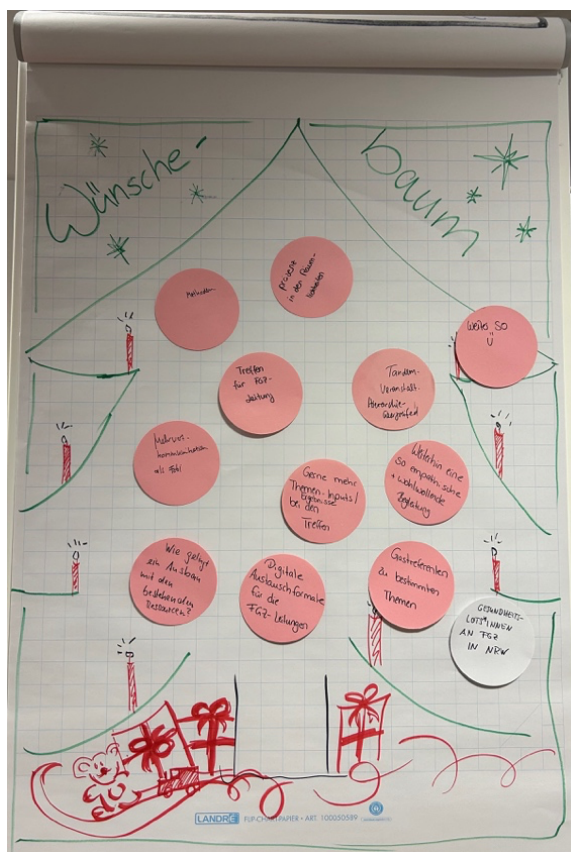


- Viel Geld theoretisch vorhanden, in der Praxis bleibt wenig übrig  
→ freie Verwendung der Gelder? Oder bestimmt Schulaufsicht?
- Fachkraft-Finanzierung  
→ FGZ-Leitung über Personalverantwortung?
- Startchancen + FGZ-Koordinierende in Verwaltung fehlt
- Sind denn alle FGZ-Standorte auch Startchancen-Schulen?
- Strukturgespräche in Schule fehlen, 2 Richtlinien sind überfordernd
- Entlastung ist in Schule oft nicht sichtbar
- Weniger Belastungslagen im Sozialraum
- Vorhandene Räume bzw. Orte, wo sich alle Menschen – jung und alt – in dem Quartier austauschen können
- Bildungsgerechtigkeit → Schulmaterialien werden jedem Kind unentgeltlich zur Verfügung gestellt
- Übergang Kita-Schule Kinder kommen mit guten Startbedingungen (vorbereitet+materiell) in die Schule
- Familien wissen/kennen die Ansprechpartner:innen in der Schule & Akteure der Schule können alle Auskunft zu weiterer Hilfe geben
- Ich kenne den „Werkzeugkoffer“, die Arbeitshilfen etc. und weiß wie ich sie für meine Arbeit verwenden kann
- Verstetigung ist erfolgreich umgesetzt
- Arbeitshilfe teilen mit FGZ-Koordinierung/Leitung
- IST-Sollbild als Grundlage erstellen/entwickeln
- Gemeinsames Ziel → KuJ < Verausgabung der SC-Mittel
- Identifikation des Beitragspotenzi als von FGZ im SC-Prozess der Schule

## Reflexionsmethoden - Inspiration:



## Jahresreflexion:



- Treffen für FGZ-Leitungen
- Methoden
- Präsenz in den Räumlichkeiten
- Mehrwertkommunikation als Fobi
- Wie gelingt ein Ausbau mit den bestehenden Ressourcen?
- Gerne mehr Themen-Inputs/ Ergebnisse bei den Treffen
- Digitale Austauschformate für die FGZ-Leitungen
- Tandem-Veranstaltungen hierarchieübergreifend
- Weiterhin eine so emphatische + wohlwollende Begleitung
- Gastreferent:innen zu bestimmten Themen
- Weiter so :)
- Gesundheitslots:innen an FGZ in NRW